

„Kein Urlaubsort wo Vogelmord“

Die illegale Vogeljagd im Mittelmeerraum geht weiter

In den 1970er Jahren hat – ausgehend vom Europäischen Naturschutzjahr 1970 – die Umwelt- und Naturschutzbewegung in Europa großen Auftrieb erhalten. Unter den viel diskutierten Themen hat die illegale Singvogeljagd vor allem im damaligen Urlaubsland Nr. 1 Italien viel Emotion in Mitteleuropa ausgelöst. „Kein Urlaubsort wo Vogelmord“ war eine erste Kampagne des 1975 in Berlin entstandenen „Komitees gegen den Vogelmord“, das bis heute hoch engagiert gegen die illegale Jagd auf Zugvögel mobilisiert.

Viele Bemühungen sind seither von verschiedensten Verbänden, wie BirdLife International und seinen Partnern, mit unterschiedlichem Erfolg unternommen worden: Lobbying bei Politikern und Behörden, Aufklärung der Öffentlichkeit und oft unter gefährlichen Bedingungen der Einsatz vor Ort gegen die Wilderei. Vor allem mit der Verabschiedung der EU-Vogelschutzrichtlinie 1979 waren gesetzliche Voraussetzungen getroffen worden, um dem anachronistischen Treiben Einhalt zu gebieten, da damit grundsätzlich alle wildlebenden Vogelarten vor direkter Verfolgung geschützt sind (Art.1). Über den Art. 9 wird freilich auch manche Hintertür geöffnet, die etwa die legale Jagd auf ziehende Singvögel in manchen Mittelmeerstaaten zulässt.

Über 2,5 Millionen in Frankreich, Italien und Malta getötete Feldlerchen listet eine Zusammenstellung 2005 für eine Jagdsaison auf! Anderswo in der EU werden „Feldlerchenfenster“ gemeinsam mit Landwirten im Ackerland angelegt, um das regionale Aussterben der Art zu verhindern. Die EU als Wertegemeinschaft wird nicht nur hier arg strapaziert!

Ab in den Süden – ab in den Tod

Mehrere hundert Millionen Zugvögel machen sich im Herbst auf die Reise von Europa nach Afrika. Auf den notwendigen Zwischenstopps finden sie zunehmend weniger geeignete Rastplätze. Dem nicht genug: Viele Enten, Watvögel, Greifvögel und Singvögel erwartet der Tod durch Beschuss, Fang mit Leimruten und anderen anachronistischen Fallen. Schier unglaubliche Zahlen getöteter Vögel sind genannt und bezweifelt worden. Abseits einer ethischen Diskussion über dieses Töten sind harte Fakten notwendig, um Politik, Gesetzgeber und Gerichte objektiv zum Handeln auffordern zu können und um sich nicht von gegnerischen Lobbys „aushebeln“ zu lassen. Auch für den Handlungsbedarf im Naturschutz ist es immer entscheidender, sachgerechte Informationen zu haben, um Rückgangsursachen bei betroffenen Arten richtig zu analysieren und gezielt gegensteuern zu können. Denn über die Auswirkung der legalen/illegalen Jagd auf die Europäischen

Vogelarten gehen die Meinungen weiterhin auseinander, was aber die illegale Bejagung in keiner Weise akzeptabler macht.

Alljährlich zwischen 11 und 36 Millionen Vögel betroffen

Vor diesem Hintergrund hat BirdLife 2016 umfassend versucht, neue Zahlen über das Ausmaß der illegalen Vogeljagd im Mittelmeerraum zusammenzustellen. Danach werden etwa 11 bis 36 Millionen Vögel alljährlich gefangen bzw. bejagt (nicht nur Zugvögel sind in die Zahl eingeschlossen). Etwa 370 der in der Region vorkommenden Arten sind signifikant betroffen. Allein in Ägypten und Italien werden jeweils über 5 Mill. Vögel jährlich getötet, es folgen Syrien, der Libanon und Zypern mit jeweils über 2 Millionen. Bezogen auf die Landesfläche hat Malta den unrühmlichen Spitzenplatz. Mit jeweils über 1 Mill. jährlich getöteten Individuen sind Mönchsgrasmücke, Wachtel, Buchfink, Hausperling und Singdrossel die am meisten betroffenen Vogelarten. Auch europaweit gefährdete Arten, wie Brachvogel oder Moorente werden nicht verschont! Zu den Motiven für das Töten oder Fangen zählen Nahrungsbeschaffung (nicht nur für die Grundversorgung), Tradition, Jagdsport, Käfigvogelhaltung, Falknerei u. a. Schwierig wird die Kritik daran, wenn regional positive sozioökonomische Auswirkungen für einen Teil der lokalen Bevölkerung, wie etwa in Ägypten, damit verknüpft sind.

Wissen vermehren und verbreiten

Viel Wissen über die Vogeljagd im Mittelmeerraum und deren Folgen beruht immer noch auf Einschätzungen oder Hochrechnungen. Fachleute und Naturschützer sind daher weiter gefordert, so wie auch Politik, Verwaltung und Gesellschaft eine Verpflichtung haben, den Missständen mit den jeweils möglichen Mitteln entgegenzuwirken – und nicht vergessen dürfen, dass es im eigenen Land mehr denn je Herausforderungen für den Naturschutz zu bewältigen gilt!

Hans-Martin Berg



Hans-Martin Berg
Mitarbeiter an der Vogelsammlung im Naturhistorischen Museum Wien, Vorstandsmitglied bei BirdLife Österreich & Naturschutzbund NÖ

Komitee gegen den Vogelmord e. V. www.komitee.de/
Info zur Vogeljagd von BirdLife International:
www.birdlife.org/campaign/stop-illegal-bird-killing



Grausamer Vogelfang in Zypern: Mönchsgrasmücken kleben hilflos an Leimruten. Foto: BirdLife Cyprus



Die gefährdete Turteltaube wird in Malta leider immer noch gejagt, entgegen allen Vorgaben der EU-Vogelschutzrichtlinie. Foto: H.-M. Berg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016_3](#)

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin

Artikel/Article: ["Kein Urlaubsort wo Vogelmord". Die illegale Vogeljagd im Mittelmeerraum geht weiter 9](#)